

Laibacher Zeitung.

N^o. 205.

Samstag am 6. September

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsklämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Am 3. September 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Alleinausgabe als sämtlichen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter

Nr. 198. Den Erlass des Finanzministeriums vom 4. August 1851, bezüglich der Gebühren von wechselgerichtlichen Zahlungsaufträgen.

Nr. 199. Den Justiz-Ministerial-Erlass vom 31. August 1851, in Folge a. h. Entschiesung vom 16. August 1851, wodurch die Aufnahme unentgeltlicher Auscultanten bei Gerichtsbehörden bewilliget wird.

Nr. 200. Den Erlass des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts vom 22. August 1851, wodurch die Bedingungen festgesetzt werden, unter welchen diejenigen Hörer der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät, welche von der Freigebung des achten Semesters Gebrauch machen, ihre bisher besessenen Stipendien oder Stiftungen fortbeziehen und erheben können.

Nr. 201. Die Verordnung des Finanzministers vom 26. August 1851, womit die Einberufung einiger Scheidemünzen verfügt wird.

Wien, am 2. September 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Der Minister des Innern hat den Conceptsadjuncten im Küstenlande, Anton Stanta, zum Bezirkscommissär zweiter Classe daselbst ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Steuer-Inspectoren in Tirol und Vorarlberg ernannt: die Cameralbezirkscommissäre Johann Speckle, Joseph Pircher und Joseph Füniger; den Finanz-Directionsconceipisten Eduard Rossi; die Steuereinnnehmer Raimund Vorhäuser, Albert v. Schallberg, Johann Peyer, Joseph Schrag, Joseph Toldt, Johann Maffei, Johann Predelli und Plazidus Trendini; dann den Legatscontrollor Franz Feyereck, und die Finanzwachcommissäre Valentin Elsler und Johann v. Payer.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Frage der Karstcultur.

(Fortsetzung.)

Wir schreiten nun zur Beantwortung dieser aus der Natur des Gegenstandes hervorgegangenen Fragen:

Ad 1. Schon im Herbst des Jahres 1849 und wiederholt im Frühlinge 1850 haben wir einige Strecken des Karstes aus rein wissenschaftlichem Interesse besichtigt und hierbei die Wahrnehmung gemacht, daß selbst an ganz exponirten Orten fast alenthalben Sträucher und Baumpflanzen vorkommen, welche allem Anscheine nach, ohne menschliches Zutun auf natürlichem Wege dem steinigten Boden entwachsen sind.

An geschützten Orten ist dieses in noch viel höherem Grade der Fall; ja auf diesen letztern war

eine gewisse Ueppigkeit der Vegetation nicht zu verkennen.

Der Boden im Allgemeinen wäre in anderer örtlicher Lage zur Holzproduction gar nicht ungeeignet, denn manche Wälder tiefer im Lande haben keinen bessern, und doch kommen gutwüchsige Wälder auf demselben vor.

Wo derselbe stark zerklüftet ist, kommt ziemlich humöses Erdreich in den Steinklüften vor, welches hinlänglich ist, um die Bewurzelung der Baumpflanzen aufzunehmen.

Nur compacte Steinplatten, wo sie zu Tage liegen, werden vielleicht erst in sehr langer Zeit der Cultur zugänglich werden.

Es gibt jedoch auch Vertlichkeiten, wo die Anlage von jungen Wäldern gar keiner Frage unterläge; da nicht überall das Erdreich vom Winde weggetragen worden ist.

Was demnach den Boden anbelangt, so würden wir eine Anlage von Wäldern auf den meisten Vertlichkeiten allerdings für möglich halten, obgleich auf mancher Stelle eine Cultur scheinbar fast nicht zulässig erscheint.

Was hauptsächlich das Gedeihen der jungen Waldanlagen in Frage stellen würde, sind die extremen Einwirkungen der Temperatur und des Luftzuges. Wenn nämlich auf dem Karste zur Sommerzeit Windstille herrscht, so entsteht zwischen dem Gestein eine fast tropische Wärme, welche im Verein mit trockenen Winden die Verdunstung der Erdoberfläche zu sehr befördert, wo hingegen im Herbst und Winter eine sehr empfindliche trockene Kälte eintritt. Dieses macht, daß der Karst unter den drei nachtheiligen Witterungsextremen, nämlich: unter Hitze, Kälte und großer Trockenheit, stark leidet; das Letztere um so mehr, als die natürliche Unterhöhlung des Karstes keine bedeutende Ansammlung der Bodenfeuchtigkeit zuläßt.

Der Holzzüchter kennt jedoch Mittel, diese extremen Einwirkungen der Meteoere und des örtlichen Klimas zu mäßigen, wovon im Verfolge dieses Aufsatzes die Rede seyn wird.

Wir halten demnach die Cultur des Karstes, insofern es sich dabei um neue Waldanlagen handelt, jedenfalls für möglich; wenn wir uns auch dabei nicht verhehlen, daß dieselbe mit unsäglichen, dermal noch nicht ganz begriffenen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Ueber diese Schwierigkeiten werden jedoch die während der Culturarbeiten gesammelten Erfahrungen vielleicht leichter hinüberhelfen, als man dieses dermal für möglich halten kann.

Ad 2. Indem die Inculturfesung des Karstes den Zweck hätte, einem großen, allgemein gefühlten Uebel abzuhefen, und einen ganz verödeten, bedeutenden Landstrich des Reiches förmlich der Cultur zurück zu erobern, so wäre es unumgänglich notwendig, dieselbe durch ein Gesetz als öffentliche Angelegenheit des Staates zu erklären; denn würde diese öffentliche Rücksicht dem Unternehmen nicht zur Seite stehen, so wäre die Menge der Schwierigkeiten und Behinderungen, die sich demselben entgegen stellen würden, gar nicht abzusehen.

Die Begründung der öffentlichen Rücksicht liegt in dem Zwecke selbst, und es ist dieselbe dringender vorhanden, als bei mancher Anstalt, die sich dieses besondern Schutzes der Gesetzgebung erfreut, ohne

daß wir damit sagen wollten, daß sie bei diesen andern Anstalten überflüssig wäre.

Gleichzeitig mit dem Erlasse dieses Gesetzes wäre es nothwendig, eine Commission zu bestellen, welche aus tüchtigen, theoretisch und practisch durchgebildeten Fachmännern zu bestehen hätte, welche an Ort und Stelle den vollkommenen Plan des ganzen Cultur-Unternehmens auszuarbeiten hätte. Zu diesem Behufe wären derselben die nöthigen Behelfe, als: Catastral-Mappen, je ein Exemplar der Karten des General-Quartiermeister-Stabes, sowohl größeren als kleineren Maßstabes, statistische Nachweisungen über Bevölkerung und Viehstand der betreffenden Ortschaften des Karstes an die Hand zu geben, damit dieselbe in den Stand gesetzt würde, ein übersichtliches Bild der ganzen Aufgabe, dann einen Vorschlag der Zeitdauer und der Kosten zu liefern.

Diese Commission, welche zweckmäßig aus wenigstens drei Forstwirthen, einem politischen und einem Catastralbeamten zu bestehen hätte, und sich überdies mit erfahrenen ortskundigen Deconomen in's Einvernehmen zu setzen hätte, würde den Karst in allen Richtungen zu bereisen, und alle das Unternehmen betreffende Erhebungen zu pflegen haben, um auf Grundlage derselben die detaillirten Vorschläge ausarbeiten zu können.

Daß wir bei dieser Commission die forstliche Partei so stark vertreten sehen möchten, hat den Grund darin, daß die Aufgabe eine vorzugsweise forstliche ist, indem es sich, wie wir glauben, vor Allem darum handelt, eine Schutzmauer durch Wälder zu schaffen, damit die weitere landwirtschaftliche Cultur durch sie gesichert würde.

(Fortsetzung folgt.)

Fünfte öffentliche Verhandlung der dritten Schwurgerichts-Sitzung in Laibach

am 3. September 1851.

Diese Verhandlung betraf die Anklage der k. k. Staatsanwaltschaft gegen Engelbert Eder wegen Verbrechens der Veruntreuung. Nach der Anklageschrift war das Ergebniß der abgeführten Voruntersuchung folgendes:

Engelbert Eder, zu Neumarkt geboren, und dermalen 19 Jahre alt, wurde in seinem 13. Lebensjahre von seinem Vater nach Laibach geschickt, wo er den Schulunterricht am Gymnasium mit stets gutem Fortgange genossen hat, welchen er jedoch im Monate Juli 1849 krankheits halber aufgeben mußte, worauf er sich nach einer fünfmonatlichen Krankheit den Postamtsgeschäften widmete, und durch einige Zeit bei den Postämtern zu Podpetich und Neumarkt in Verwendung stand, wobei er von seinen Vorstehern die lobendsten Zeugnisse, sowohl rücksichtlich seines Fleißes und seiner Fähigkeiten, als auch seines sonstigen Lebenswandels erhielt.

Am 26. Februar 1850 legte er bei der k. k. Postdirection zu Laibach nach gut überstandener Prüfung über die Postvorschriften und Postmanipulation den Dienst als Postexpeditor ab, und trat hierauf am 1. October 1850 bei der Postexpedition Littay als Postexpeditor ein, allwo er in dieser Eigenschaft bis zum 24. November 1850 verblieb, und während dieser Zeit nach dem Zeugnisse seines damaligen Vorstehers sich in jeder Beziehung gut benommen hat.

Am 23. November 1850 begab er sich nach Präwald, wo er bei dem dortigen Postamte als Postexpeditor eintrat, und die dießfälligen Geschäfte am 1. December übernahm.

Am 26. December v. J. gab sein Prinzipal, Anton Dolenz, nach einer stattgefundenen Jagd ein festliches Abendessen, wobei Engelbert Eder wegen Mangel eines Platzes an der allgemeinen Tafel, in seinem abgesonderten Zimmer, das auch als Kanzlei diente, bewirthet wurde, und hiebei vier Seidel Wein zu trinken bekam. Während dieser Zeit, beiläufig um 9 Uhr, langte der über Görz kommende Mallewagen von Udine in Präwald an. Engelbert Eder übernahm die weiter zu instruirenden Sendungen nach deren richtigem Befunde von dem Conducteur Dobler, und dieser wurde nach bestehender Gepflogenheit mit Wein bewirthet, zu welchem Ende er, da alle Seitelflaschen bei der Tafel verwendet wurden, ein Maß Wein erhielt. Von dieser Maß ließ Dobler noch ein Seidel übrig, welches auch Engelbert Eder austrank. Durch den Genuß so vielen Weines sehr aufgeregt, wiewohl keineswegs bis in den Zustand völliger Bewußtlosigkeit gebracht, nahm nun Engelbert Eder von den vom Conducteur Dobler erhaltenen Sendungen einen nach Triest an Michael Levi & Comp. adressirten, und mit 500 fl. Caffe-Anweisungen und Banknoten beschwerten Brief, erbrach dessen harten Siegellack, auf dem das Postwagens-Expeditions-Sigill von Görz aufgedrückt war, öffnete sodann den Brief nach seiner Breite und zog den Inhalt der Geldnoten heraus. Ohne gezählt und nachgesehen zu haben, wie viele dieser Noten, und von welchen einzelnen Beträgen dieselben waren, nahm er drei derselben à 10 fl. und eine zu 5 fl., legte sodann die übrigen Geldnoten wieder zusammen und schob sie in das Briefcouvert zurück. Um das aufgebrochene Sigill unkenntlich zu machen, erweichte er den Siegellack über der Flamme einer Unschlittkerze und drückte sodann das Sigill des Postamtes Präwald darauf, wornach er die nach Triest lautenden Sendungen in das Uebergabs-Protocoll eintrug.

Als am nächsten Morgen die Posttrain-Mallefahrt in Präwald ankam, übergab Engelbert Eder dem Conducteur Stiny die nach Triest lautenden Sendungen, unter diesen den von ihm Abends zuvor isolirten Brief, welche Wenzel Stiny, ohne sie genau besichtigt zu haben, zu sich nahm und das Uebergabs-Protocoll anstandslos unterfertigte.

Als dieser fragliche Brief in Triest ankam, wurde er auf dem Postamte wegen vorschriftswidriger Zusammenlegung und der auffallend und offenbar verletzten Siegel sogleich beanstandet, und in Folge dieser verdächtigenden Umstände in Gegenwart des Adressaten M. Levi und des Conducteurs Stiny vorschriftsmäßig eröffnet und amtlich verificirt, wobei sich wirklich ein Abgang von 35 fl. ergab.

Das auf dem Briefe aufgedruckte Präwalder Postamts-Sigill zeigte, daß auf dieser Station mit dem Briefe unredlich gebart worden seyn mußte, weshalb sogleich dahin ein Postcommissar zur Einvernehmung des dortigen Postexpeditors Engelbert Eder abgeordnet wurde, welcher auch schon in seiner zweiten Einvernehmung vor dem Postcommissar, wie auch später vor Gericht ein umfassendes Geständniß seiner gesetzwidrigen Handlung ablegte, wobei es sich ergab, daß die veruntreuten 35 fl. von ihm noch unangetastet geblieben sind.

Bei der Hauptverhandlung, deren Ergebnis sonst mit den in der Voruntersuchung gepflogenen Erhebungen übereinstimmend blieb, handelte es sich im Beweisverfahren insbesondere darum, ob der Angeklagte als in einem öffentlichen Amte bedienstet zu betrachten sey.

Eine in dieser Beziehung von der k. k. Postdirection in Laibach an das Schwurgerichts-Präsidium gerichtete, und bei der Hauptverhandlung vorgesehenen Note erklärte sich dießfalls dahin, daß Engelbert Eder als beedeter gewesener k. k. Postexpeditor keineswegs als öffentlicher Beamter zu betrachten sey, indem die Postexpeditoren wohl für den Postdienst geprüft, beedeter und von der k. k. Postanstalt überwacht werden, dieselben aber sonst lediglich Gehilfen und Privatbeamte der Postmeister sind, von welchen Letzteren in der Regel deren Aufnahme und Entlassung abhängt, in

welcher Beziehung der Postdirection nur die Anzeige zu erstatten und deren Genehmigung einzuholen ist. (Schluß folgt.)

O e s t e r r e i c h .

* **Wien**, 4. Sept. Das gestrige Verordnungsblatt des Handelsministeriums enthält den „Postvertrag zwischen der k. k. österreichischen und k. württembergischen Postverwaltung“, ratificirt zu Wien a. 19., zu Stuttgart am 24. August 1851. Darnach tritt der über die Grundlagen eines deutsch-österreichischen Postvereins, seit dem 1. Juli 1850 im k. k. österreichischen Gebiete bestehende Vertrag in allen seinen Theilen auch im Königreich Württemberg in Kraft. Zur Berechnung des Briefporto werden die Postanstalten an der beiderseitigen Gränze, welche in einer Entfernung von 10 und von 20 Meilen von einander gelegen sind, mit den nöthigen Tabellen versehen werden. Für die Fahrpostsendungen werden als unveränderliche Gränzpuncte angenommen: Zwischen Vorarlberg mit dem Fürstenthume Lichtenstein und dem Königreiche Württemberg; andererseits für Oesterreich: Bregenz, für Württemberg Tettnang. Die Bestimmungen des Vertrages selbst haben am 6. September 1851 in Anwendung zu kommen.

* **Wien**, 4. Sept. Nach einer Mittheilung des k. k. Finanzministeriums hat der für die Finanz-Landes- und Steuer-Directionen in den deutsch-slavischen Kronländern erlassene Amtsunterricht und Wirkungskreis auch für die Finanzlandesbehörden in Ungarn, in Siebenbürgen, in Croatien und Slavonien, dann in der serbischen Wojwodschast und dem Temescher Banate zu gelten.

* Heute wird durch den oberöstr. Verein für bildende Kunst die Ausstellung der Erzeugnisse sammtlicher graphischen Kunstfächer der k. k. Hof- und Staatsdruckerei im Casinogebäude in Linz eröffnet.

* Der demnächst erscheinende Bankausweis vom 2. September l. J. bietet abermals ein vortheilhaftes Ergebnis. Zwar hat sich der Barfond gegen den Monat Juli nur um 78.322 fl. 10¼ fr. G. M. vermehrt, dagegen hat jedoch der Banknotenumlauf um 5.889.409 fl. G. M. abgenommen. Das Verhältniß des Barfonds von jetzt, im Betrage von 43.039.799 fl. 37¼ fr. G. M. zum Banknotenumlaufe, im Betrage von 232.215.028 fl. G. M., stellt sich daher beinahe wie 1:5.

* Die General-Direction für Communicationen Abth. II. hat aus Anlaß einer Anfrage bedeutet, daß die Privatunternehmungen für periodische Personentransporte wegen der ihnen obliegenden Beförderung von Briefpaketen in der genauen Beobachtung ihrer Fahrordnung nicht beirrt werden dürfen, und sohin die Postämter verpflichtet sind, die Uebergabe und Uebernahme solcher Briefpakete stets rechtzeitig vorzunehmen.

* Se. kais. Hoheit, der Hr. Erz. Albrecht, ist am 30. August zu Rutenberg eingetroffen, wo er von dem Gemeinderathe und sammtlichen Civil- und Militärautoritäten auf das Feierlichste empfangen wurde. Von da begab sich Se. kais. Hoh. auf die Ebene bei Reuhof, um dem Manöver der aus Rutenberg und Gzslaw zusammengezogenen Truppen beizuwohnen. Nach dem Manöver ward eine Revue abgehalten.

* Vom September 1851 angefangen, finden monatlich zwei directe Fahrten der Lloyd dampfschiffe von Triest nach Alexandria Statt, nämlich am 10. eines jeden Monats in Verbindung mit der Bombai-Linie und am 27. eines jeden Monats in Verbindung mit der Calcutta-Linie. Beide Fahrten be- rühren Corfu. Die Rückkunftstage hängen mit der Ankunft der britischen Boote aus Indien in Suez ab. Das Bombai-Boot trifft gewöhnlich am 17. oder 18., das Calcutta-Boot am 7. oder 8. eines jeden Monats in Suez ein.

* Wie wir vernehmen, sollen ausländische Lotterien in inländischen Blättern nicht mehr ohne höhere Bewilligung angekündigt werden.

* Ueber Antrag des prov. Bürgermeisters Joseph Verbanic wurde in der Sitzung des Agramer Gemeinderathes vom 1. Sept. der Herr Minister des

Inneren, Dr. Alexander Bach, zum Ehrenbürger von Agram einstimmig erwählt.

* Von dem bekannten Anführer der slovakischen Freischaren und k. k. Major Baron Lemartowski wird nächstens ein Werk: „Skizzen aus dem Feldzuge der slovakischen Freischaren in den Jahren 1848—49“ erscheinen. Es dürfte einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der denkwürdigen Zeitepoche bilden.

* Aus Kolin wird vom 30. August Folgendes gemeldet: Gestern Abends um 7 Uhr fand in dem nächst Kolin gelegenen Dorfe Sendražiz aus Anlaß des Einschreitens eines k. k. Gensd'armen gegen Jagdercedenten ein Auflauf Statt, bei welchem der k. k. Gensd'arme von seinen Waffen Gebrauch machte und einen Excedenten mit der Schußwaffe leicht verwundete. Vier andere zu Hilfe geeilte Gensd'armen, dann eine mitgenommene Patrouille von fünf Mann Infanterie hatten den Haufen schnell zerstreut und die Schuldigen zur Haft gebracht, wodurch die Ruhe im Orte gänzlich hergestellt wurde. Da der Zusammenlauf durch das passive Verhalten des dortigen Ortsvorstehers zu seiner Bedeutung heranwuchs, so wurde — um die Aufregung der Gemüther vollends zu beschwichtigen — die Gemeindeverwaltung indeß an den nicht compromittirten ersten Gemeinderath übertragen, demselben eine Gensd'armerie-Patrouille beigegeben, und das k. k. Graf Schlick-Husaren-Escadrons-Commando zu Elbeteinisch aufgefordert, den in seinem Bequartierungs-Rayon gelegenen Ort Sendražiz noch vor dem hierzu bestimmten Zeitpuncte, und zwar so bald als möglich, mit der bestimmten Mannschaft zu belegen.

* **Wien**, 4. Sept. Der so eben erschienene Militärschematismus des österreichischen Kaiserthums für das Jahr 1851 gestattet einen richtigen Ueberblick des gegenwärtigen Bestandes unserer Armee, so wie deren obersten Leitung und inneren Verwaltung. Letztere stehen unmittelbar unter Sr. Maj. dem Kaiser, als Oberbefehlshaber sammtlicher Heere. Unter dieser höchsten Centralleitung bewegen sich in oberster Instanz das k. k. Kriegsministerium, der oberste militärische Gerichtshof und das allgemeine militärische Appellationsgericht, die k. k. General-Artilleriedirection, die k. k. General-Geniedirection und der k. k. General-Quartiermeisterstab. Die Leitung der einzelnen Heeresabtheilungen steht unter vier Armeecommanden zu Wien, Verona, Pesth und Lemberg mit 14 Armeecorps, und Se. Excellenz der Ban als Gouverneur. Die Verwaltungsangelegenheiten des Heerwesens besorgen die Landesmilitärcommanden zu Wien, Graz, Prag, Brünn, Verona, Ofen, Hermannstadt, Temesvar, Lemberg, Agram, Zara, und das Marineobercommando zu Triest, mit den bezüglich militärischen, politischen, öconomischen Verpflegs- und Justizdepartements. Das gesammte österreichische Heer, welches sieben Feldmarschälle und zwar FM. Herzog v. Wellington, Se. k. k. Hoheit Erzherzog Johann, Graf Radetzky, Baron Wimpffen, Fürst Windischgrätz, Graf Nugent und Fürst Paskevitch, 25 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie; 108 angestellte Feldmarschalllieutenants und 150 Generalmajore; ferner 6 Großkreuze, worunter Wellington und Paskevitch, 20 Commandeure und 161 Ritter des k. k. Maria-Theresia-Ordens, und über 1500 Militärverdienstkreuze unter seinen Officiern zählt, besteht aus folgenden Truppenkörpern: 1) Garben, und zwar erste Arcieren-Leibgarde, die italienische Garde (1 Second-Wachmeister und mehrere Hausparteien), Trabanten-Leibgarde, Leibgarde Gensd'armerie, Hofburgwache. 2) Infanterie: 63 Linien-Infanterieregimenter, 20 Grenadierbataillons, 14 Gränz-Infanterieregimenter, 2 Gzaisken-Bataillons, 2 Bataillons Militärgränzcordon in der Bukowina, 1 Jägerregiment, 25 Jägerbataillons zu 2 Divisionen (früher 12 Bataillons zu 3 Divisionen), 5 Garnisonsbataillons und 4 Disciplinärcompagnien. 3) Cavallerie: 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevaurlegers-, (zur Umwandlung in Uhlanenregimenter bestimmt). 12 Husaren-, 5 Uhlanenregimenter (Nr. 5 aus Banderiahusaren gebildet). 4) Artillerie: — und zwar 1 Bombardier-, 1 Raketeurcorps, 5 Regimenter Feldartillerie, 8 neuerrichtete Bataillone

Festungsartillerie, endlich Garnisonsartillerie in 14 Districten. 5) Genie-Waffe mit dem geographischen Institut in Wien, zwei in der Errichtung begriffenen Regimentern Genietruppen und dem Pioniercorps. 6) 16 Gensd'armerieregimenter. 7) Marine mit Artillerie, Infanterie, dem Matrosen- und dem neuerrichteten Flotillencorps. 8) 3 neuerrichtete Sanitätsbataillone, ein Boten-Jäger-Corps und eine Division Stabsdragoner. Ferner gehören zu dem Stande der Armee das Beschäl- und Remontierungsdepartement, das neuerrichtete M.-Central-Equitationsinstitut, die M. Monturs-Deconomieverwaltung, die feldärztliche Branche mit den Contumazanstalten und Invalidenhäusern, die Feldkriegskanzlei, die k. k. Commissariats- und M. Verpflegsbranche, das Gerichtspersonal, die Kriegscasse und die M.-Polizeiwache in 14 Corps. Schließlich enthält der erwähnte Schematismus sämtliche Militärschulen, Gränz-Bildungsanstalten und Militärcommunitäten, so wie eine ausführliche Uebersicht aller jener zahlreichen Stiftungen, mit welchen Invaliden, Soldatenwitwen und Waisen, so wie M.-Erziehungsanstalten bedacht wurden.

— Fürst Metternich wird künftige Woche hier erwartet.

— Die Gemeindeangelegenheiten der Juden sollen durch einen Erlaß der Regierung demnächst geordnet werden. In Bezug auf Mähren sollen die Vorschläge der israelitischen Vertrauensmänner, welche im vorigen Jahre über diese Angelegenheit beriethen, in der Hauptsache angenommen seyn; namentlich soll die Führung der Matrizen in der Art, wie bei anderen Confessionen geschehen, und der Landesmassafond zur Gründung von Religions- und Bildungsschulen verwendet werden.

— Die katholischen Gemeinden Nord-Amerika's beabsichtigen eine Dank-Adresse an Se. Majestät den Kaiser für die der katholischen Kirche gewährten Freiheiten zu übersenden.

— Die Liquidirung der Kosten des Occupationscorps in Toscana ist beendet und es wird der Ersatz unmittelbar an Oesterreich geleistet werden. Die Liquidirung geschah nach den von österreichischer Seite entworfenen Tabellen über die numerische Stärke des Corps in den verschiedenen Epochen und erstreckte sich auf die Zeit vom Tage des Einmarsches bis zur erfolgten Auswechslung der Ratificationen des beiderseitigen Vertrages über die Occupation.

— Von der mährisch-ungarischen Gränze schreibt man, daß sich auch dort, namentlich in Holitsch, die Cholera in gefährlicher Weise zeige.

— Auf die Egalisirung sämmtlicher für die Armee bestimmter Adjustirungsgegenstände wird gegenwärtig ein besonderes Augenmerk gerichtet, um dadurch die wünschenswerthe Gleichheit in der Adjustirung herzustellen. Geschäfts- und Handelsleute, welche mit Armee-Adjustirungsgegenständen verkehren, und dieselben verkaufen wollen, müssen daher hiezu vorläufig die Genehmigung der General-Montours-Inspection einholen.

— Obgleich es bisher Niemanden gestattet war, die Arbeiten des Monuments Napoleon's im Invaliden-Dom zu Paris zu sehen, so wurde doch mit Herrn von Bruck während seiner Anwesenheit in Paris eine Ausnahme gemacht, und der Unter-Staatssecretär des Ministeriums der öffentlichen Bauten selbst geleitete Hrn. v. Bruck in den Invaliden-Dom.

— Die Zahl der auswärtigen Künstler, welche Beiträge zur Brüsseler Kunstausstellung geliefert haben, ist 296. Unter diesen sind 162 Franzosen, 57 Deutsche (3 von Düsseldorf, 14 von München und Nürnberg, 8 von Dresden und Leipzig, 1 von Heidelberg, 1 von Stuttgart, 6 von Frankfurt, 3 von Berlin), 48 Holländer, 21 Italiener, 7 Schweizer und 1 Spanier. Die Zahl der von diesen Künstlern ausgestellten Gegenstände ist 369, d. h. mehr als das Drittel sämmtlicher Kunstgegenstände der Ausstellung, deren Zahl sich auf 1479 beläuft.

— Aus Rom melden öffentliche Blätter: Der Papst will auch Hamburg zu einem Bischofssitz erheben.

Vom Semmering. Mit jedem Tage mehrt sich die Zahl der Besucher, welche der Eisenbahnbau am Semmering hieher lockt, und Staunen und Be-

wunderung bemächtigt sich selbst Jener, welche bedeutende Werke dieser Art zu sehen Gelegenheit hatten. Bekanntlich wurde der Bau von zwei Seiten, von österreichischer und steirischer Seite zugleich in Angriff genommen, und gegenwärtig berühren sich bereits beide Theile. Wer vor Jahren die Abtlizgraben und die riesigen Bergeshöhen gesehen, der hätte es für ein schönes Märchen gehalten, wenn man ihm von einer Eisenbahn erzählt hätte, welche durch und über diese colossalen Bergmassen führt, und nun steht das gigantische Werk seiner Vollendung nahe! — Wir würden jedem Besucher rathe, den Bau von zwei Seiten her zu durchschreiten: von Sloggnitz bei Reichenau hinüber gegen den Semmering zu, dann durch die Abtlizgraben, und auch über Klamm. Von der Höhe übersteht man dann einen großen Theil der Bahntrasse, wobei gegenwärtig an 16.000 Menschen, Deutsche, Böhmen, Italiener u. beschäftigt sind. Der Bau wurde parthienweise an einzelne Unternehmer übertragen, worunter die H. H. Tassachini, Fleischmann und Klein die bedeutendsten sind. Mitten im Abtlizgraben baut gegenwärtig Tassachini den großen Viaduct der kalten Rinne, bei welchem allein 500 Arbeiter beschäftigt sind. Mit leisem Schauer sieht man von der Tiefe hinauf, wo in schwindelnder Höhe die Bahn geht, um sich für Augenblicke in dem großen Tunnel zu verlieren und dann wieder zwischen ungeheuren Felsen und Abgründen dahin zu eilen. Boller's Tunnel ist 180° lang und ganz in Felsen gehauen. Der früher erwähnte Viaduct ist zwei Stockwerke und 24 Klafter hoch, 100° lang mit eben so starkem Radius und 40° im Fundament. Ein zweiter Viaduct ist zwei Stockwerke und 20 Klafter hoch und 225° lang. Der Tunnel, welcher nach den mühseligsten Sprengungen durch die Weinsattel-Felswand geführt wurde, ist 120 Klafter lang. Es mußten Felsen in einer Länge von 300 Klaftern durchaus mit Minen gesprengt werden, um die Anlegung eines Tunnels zu ermöglichen. Noch jetzt finden täglich drei Mal, Früh, Mittags und Abends solche Sprengungen Statt, und die Reisenden werden um diese Zeit vor dem Besuche der gefährdeten Orte gewarnt. — Unter der Fleischmann'schen Parthie befindet sich ein Tunnel, Weberkuchen genannt, 36° lang, dann ein Tunnel bei Wolfsberg, wo allein gegenwärtig 200 Menschen beschäftigt sind. Ueberhaupt ist der Wolfsberg und fast das ganze Gebirg mit Tunnels unterminirt, worunter der Gartnerkogel und der große Semmering sehr bedeutend sind. Am Wolfsberg befindet sich eine interessante Maschine, „Goppel“ genannt, zur Emporhebung von Steinen, Ziegeln u. s. w., wobei immer das eine Gefäß hinauf und das andere gleichzeitig in die Tiefe hinab befördert wird. Wir berühren hier nur einzelne Punkte, wie sie uns auf unserer Wanderung eben auffielen; wer die Wunder menschlichen Geistes und menschlicher Arbeit sehen will, der überzeuge sich durch den Augenschein von dem, was beim Bau am Semmering geleistet wird. Das Eine können wir jedoch nicht mit Stillschweigen übergehen, daß neben dem Kunstfleiß auch die Humanität hier einen Triumph feiert, indem für die beim Bau beschäftigten Arbeiter ein Spital, eine Apotheke, eine Capelle und eine Priesterwohnung hergerichtet wurde. Zu all' diesen erfreulichen Wahrnehmungen gesellt sich auch noch die liebenswürdigste Zuverlässigkeit von Seite der Ingenieuraufseher und selbst der Arbeiter, und es vereint sich somit Alles, um mittelst der Sloggnitzerbahn einen Ausflug nach dem Semmering zu einem für den Besucher eben so interessanten als lehrreichen zu machen.

(Wand.)

Prag, 2. September. Dr. Wilhelm Lange, Professor der Geburtshilfe bei der medicinischen Facultät zu Prag, hat, wie die „Pr. Nov.“ berichten, einen Ruf nach der Universität zu Heidelberg erhalten.

Deutschland.

Der Bundestag hat die Organisation einer Bundes-Central-Polizei beschlossen, die ihren Sitz in Leipzig haben wird. Dem königl. sächsischen Regierungsrath Eberhardt ist bei dieser Behörde eine hervorragende Stellung zugebach.

Frankreich.

Paris, 30. August. Wie man von mehreren Seiten her versichert, hat der Prinz von Joinville die Candidatur zur Präsidentschaft definitiv angenommen. Officielles ist hierüber noch nichts bekannt. — Heute Morgen haben hier viele Verhaftungen Statt gefunden.

Paris, 31. August. Die Candidatur des Prinzen Joinville beschäftigt die öffentl. Meinung außerordentlich. „Ordre“ spricht sich täglich entschiedener dafür aus, man glaube allgemein, die Annahme der Candidatur von Seite des Prinzen für ziemlich sicher ansehen zu dürfen. Der größte Theil der Legitimisten besceundet sich bei dieser Wendung der Dinge mit dem Gedanken, die Wahlen für die nächste Legislative früher vornehmen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

Dublin, 28. August. Wichtig, wenn sie sich bestätigen sollte, wäre die allgemein geglaubte Nachricht, welche protestantische Blätter bringen, daß die Regierung entschlossen ist, gegen die neulichen Demonstrationen gegen die Titellbill ernstlich einzuschreiten.

Amerika.

Unter den constitutionellen Staaten, die in kurzer Zeit die außerordentlichsten Fortschritte gemacht haben, verdient die Repräsentativ-Monarchie der Sandwich-Inseln besonders hervorgehoben zu werden. Vor dreißig Jahren wurden die Bewohner dieses Staates noch als Cannibalen verschrieen, und jetzt hat er schon 441 protestantische Schulen mit 12.949 Schülern, und 102 römisch-katholische Schulen mit 2339 Schülern. Im Jahre 1850 bezahlte der Staat an Lehrergehältern 20.630 Dollars; er nahm in dem mit dem März 1851 endigenden Jahre 380.546 Dollars ein, und gab 250.707 D. aus, während sich im Jahre 1843 seine Einkünfte nur auf 41.000 D. beliefen.

Neues und Neuestes.

Laibach, 6. September.

Gestern um 2 Uhr Nachmittag sind Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna auf a. h. Ihrer Rückreise aus Italien in Laibach angekommen und haben Ihr Absteigquartier im Gasthose „zur Stadt Wien“ genommen, wo Allerhöchstdieselben vom Herrn Statthalter Grafen Chorinsky, dem Herrn Fürstbischöfe und dem Herrn Militär-Commandanten G. M. Graf Deym ehrfurchtsvoll empfangen wurden.

Heute Früh um 9 Uhr haben Ihre Majestät nach Anhörung einer vom Herrn Fürstbischöf in der Conventskirche der F. F. Ursulinerinnen celebrirten heil. Messe, begleitet von den Segenswünschen der Bevölkerung, Ihre Reise nach Graz fortgesetzt.

Wippach, 5. September.

L. Am 4. d. M. Mittags trafen Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna im besten Wohlseyn, von Görz kommend, in Wippach ein, dinirten auf der Post, und sehten um 3 Uhr Nachmittags die Reise über Präwald nach Adelsberg fort.

Telegraphische Depeschen.

— **Paris, 3. September.** Anträge der Generalräthe für die Revision laufen noch fortwährend ein.

— **Brüssel, 3. September.** Heute sind die Kammern vertagt worden.

Heimatliches.

Mit großer Betrübniß lasen wir im „Ljubljanski Casnik“ die traurige Nachricht, daß der wackere Landsmann und tüchtige heimatliche Literat, der Herr Pfarrer Michael Vertouz, am 2. d. kurz vor Mitternacht gestorben ist. Seine Werke im landwirthschaftlichen Gebiete, als „über den Weinbau“ und die „Chemie für Landwirthe“, sichern ihm ein bleibendes Andenken unter den Slovenen.

F e n i l l e t o n.

Terglou in Oberfrain.

Erstiegen am 10. August 1837, wiederholt am 28. Juli 1851 von Heinrich Freyer, Museal-Custos zu Laibach.

(Fortsetzung.)

Bei der diesjährigen Wanderung wurde der in meiner Specialkarte des Herzogthums Krain (Wien 1844—1846) angedeutete, nach Belo polje führende Fußsteig eingelenkt. Die kahle Krejderca, bis zum Fuße derselben, nächst Virner und Kojnska planina, wo wir um 8 Uhr 30 Min. anlangten, besteht aus weißem Dolomit, dessen weitere Ausdehnung bei dermal verfügbarer Zeit nicht ermittelbar war. Die Gesellschaft wandte sich links, ich stieg gerade aus, den steilen Schneebhängen ausweichend, um die Felsparthien unter der Krejderca zu untersuchen, den Uebergang eher zu erreichen, zugleich Alpenschnecken zu sammeln, wo mich zweierlei *Helix phalerata* erfreuten. Ehe ich den Rücken erreichte, begegnete mir ein aus der Wohein dem Herrn Mišič entgegen gekommener Baron Boš'scher Gensenjäger, Namens Anton Šverc, der schon eine geraume Zeit auf uns gewartet hat. Nachdem wir Woheinerseits einlenkten, den düsteren Terglou in nächster Nähe begrüßten, bemerkten wir Jemand, im schwarzen Gehrock, vom mittleren Terglou bereits rückkehrend. Ich verließ die Nachkommenden nächst dem Schneefelde am Fuße des Terglou, wo dieselben eine geraume Zeit ausruheten und sich labten. Mich zog es in die Höhe, und ich eilte über das 38° steile Schneefeld dem kühnen, einzelnen Steiger entgegen, selben zu bewillkommen. Hr. Joh. Germ, aus der Woheiner Feistritz, Hörer der Rhetorik am Laibacher Gymnasium, war es, der der Kunde folgte, daß am 28. Juli der Terglou Besuche erhalten wird. Eine anstrengende halbe Stunde bedarf es, durch die schmale Felspalte bis zum sogenannten Thore, am kleinen Terglou kletternd, zu gelangen. 1837 betrat ich diese Stelle um 11 1/2 Uhr, diesmal um 10 Uhr 45 Min., welche Passage den Ungeübten gewöhnlich zum Höhersteigen entmutigt; denn es ist ermüdend, bei unsicherem Tritt und Anhaltspuncten emporzuklimmen. Die Anstrengung sowohl, noch mehr die sich in Wolken einhüllenden Höhen, stimmten etliche der Gesellschaft, allda zurückzubleiben.

Westlich vom Thore erhebt sich der schwer zu erkletternde sredni Terglou, dessen Gipfel ich bei meinem ersten Besuche in einer, aber beschwerlichen halben Stunde erreichte. Der Stock wird unanwendbar, dagegen sind Steigeisen unentbehrlich. Letztlich nahm ich den Weg nördlich über die Felsen, und sammelte die kümmerlich hie und da zwischen Ritzen und Geschiebe ziemlich sparsam vorkommenden Pflanzen als: *Eritrichium nanum*, *Alyssum Wulfenianum*, *Draba frigida* etc. Es hat nicht viel gefehlt, daß der heurige Besuch mir und etlichen der Nachfolgenden auf immer den Gusslo benommen hätte, ähnlich kecke Gänge zu wiederholen. Beim Ansteigen vom kleinen auf den mittleren Terglou, als der gefährlichsten Stelle, wo jeder Anhaltspunct genau besehen und untersucht werden muß, ob er halte und fest sey? ehe man selbst einen Griff oder Tritt anvertraut, weil die verwitterten Kanten sich leicht ablösen, — hier riß meinem Vormanne ober mir der Querriem meiner großen, viereckigen, blechenen Botaniker-Büchse, worin Werkzeuge, Proviant etc. enthalten waren. Die Hände zum Auffangen dursteten in der Schwebel nicht den Felsen verlassen; ich bot daher der stürzenden Büchse meine Brust zur Stütze und drückte die so aufgefangene Büchse an den Fels, welche dann der knapp hinter mir aufkletternde Gensenjäger, Miha Dovžan, zwischen den Füßen beim Nien-saße und unverfehrt in Empfang nahm. Die Geistesgegenwart, mit Anbot des Brustkorbes zum Auffang, rettete 4 Menschenleben, indem Keiner der Drei unter mir, auf schmaler unsicherer Felskante sich mühsam ankammernd, hätte ausweichen können.

Aufsteigender Nebel und immer mehr sich ausdehnende Wolken hemmten die Fernsicht, verschleierten die Rundschau; dieß und die Unsicherheit des Transportes veranlaßten mich, den unbequemen Doland'schen Tubus, mit 5 Schuh, 3 Zoll langem Fußgestelle, am kleinen Terglou zu hinterlegen. Nach einer Stunde vorsichtiger Kletterei war die Höhe des mittleren Terglou erreicht.

(Am 10. August 1837 vertrieb mich dicht aufsteigender Nebel, dem Wolken folgten; ich war daher genöthiget, diesen Gipfel um halb 1 Uhr Mittags zu verlassen, meißelte eher meinen Namen zum Andenken in einen Felsen, neben der bereits vorhandenen Inschrift Koš'A, und eilte dann auf der steilen scharfen

Kante des Berges in die Höhe, links und rechts unter den Füßen schwindelnde Tiefen und Abgründe. Mein Begleiter, Simon Poklukar, ein Knabe von 17 Jahren, in Holzschuhen voran; die übrigen Schwindler blieben zurück. Beide in aufrechter Stellung, mit Ausnahme von ein Paar Urfelsen, die erklettert werden mußten, setzten wir unsere Wanderung fort. In der halben Höhe des hohen Gupfes ersieht man links ein durchbrochenes Gewölbe im Felsen, gleich einem Fenster, ganz durchsichtig, von beinahe 6 Schuh Durchmesser, gleich dem von Stelca (durchlöchert) bei Heidenschaft, welches dem Orte den Namen gibt, ebenso am Prestrelnik-Berge ob Flitsch. Die wenigen noch vorkommenden Pflanzen erreichen beinahe die höchste Spitze, welche jedoch kahl bleibt. Um halb 2 Uhr Nachmittags erreichte ich glücklich den Triangulirungspunct der höchsten Spitze, meißelte dann ein großes F in einen, Flitscherseits gelegenen Felsen zum Andenken, und fing bei der Gelegenheit eine eben angeflogene Fliege, *Musca nivalis*. Während dem Ausruhen labten wir uns mit einem guten 34r. Mein Gefährte, Simon Poklukar, durchsuchte die aus zusammengelegten Steinen aufgeführte Mauer des Triangulirungsthurmes, allein es waren, außer Boš's kubische geformten Steinen mit einem Fragment einer Wetterfange, kein Gläschen und keine Schriften zu finden. — Die Fernsicht ist in den Morgenstunden ausgezeichnet schön, diesmal war Alles in blauem Nebel, das Meer kaum erkennbar, unter mir finstere Nacht. Ich konnte keinen der vielen Berge Krain's, die ich schon öfter erstiegen habe, mit Gewißheit wieder finden. Großglockner's pyramidale Eispiße zeichnet sich vor allen aus, die übrigen muthmaßet man nach der Lage, nach der Karte. Großkahlenberg's Doppelzahn bei Laibach war rabenschwarz zu sehen. Laibach selbst ist nicht sichtbar. An der Eisfläche in der Nähe des Präcipitiunis in die Urata lag ganz ruhig eine Gemse. Ich wälzte einen großen Stein vom Thurme herab, in ein Paar Sägen war die Gemse verschwunden. Diese Eisfläche, nördlich gelegen, wird der grüne Schnee genannt, der einzige in Krain bekannte Punct mit ewigem Eis, ein kleiner Gletscher. Von der Spitze bis zu diesem Absturz kann man 1/3 der Höhe des Terglou annehmen, was eine sehr steile Schneefläche bildet, welche von verwitterten abrollenden Steinen wie geackert erscheint; von da stürzt dann die senkrechte Wand bis zum Fuße des Terglou in's Urata-Thal. Kühler Wind wehte, gegen Moistrana zog sich tief unter mir ein Donnerwetter zusammen, die Wetterwolken wurden hörbar; daher verließ ich den Gipfel 5 Min. vor 2 Uhr, und nahm für die Musealsammlung ein Stück des daselbst befindlichen graulichweißen kalkspathaderigen, flimmernden Kalksteines mit. Der Rückweg war beschwerlicher. Der Eile wegen bequeme ich mich, ein Paar Mal mich niederzusetzen und mir so über den steilen Felsenkamm zu helfen. Um 2 1/2 Uhr war der Gipfel des mittleren Terglou glücklich erreicht, in dessen Einsattelung mir ein verwitterter Thoneisenstein auffiel, sonst war aber nirgends eine Spur einer andern Erdart vorhanden. Die Wolken nahmen andere Richtung, der Himmel wurde wieder heiter. Hier am mittleren Terglou fand ich häufigere Spuren von Bligentleerungen, als in der Höhe. Um 3 Uhr verließ ich die unwirthbare Stelle, nahm etliche Steinmuster mit, als: a) grau-

braunen, bituminösen, thonhaltigen Kalkschiefer, mit grau verwitternder Oberfläche; b) dünne, unebene, wellig gebogene, röthliche, geneigte, nach Thon riechende Kalkschieferplatten, vom Abhange des mittleren Terglou gegen Cmir, und c) vom Gipfel des mittleren Terglou blaßröthlichen, dunkler gradirten Alpenkalkstein, und sammelte noch Einiges in Mehrzahl der da vorkommenden Pflanzen, deren Aufzählung in meinem vorne erwähnten Flora-Berichte in der hiesigen Lyceal-Bibliothek nachgesehen werden kann. In einer Stunde erreichten wir die kleine Wiese pod Terglavam, wo uns die Zurückgebliebenen mit Sehnsucht erwarteten, zugleich erklärten, es sey besser mitzuklettern, als von hier die balanzirenden Steiger durch vier langweilige Stunden zu beobachten und einsam zuzubringen. Bis 5 Uhr war das Mitgebrachte eingelegt. Wir begrüßten nochmals den Altvater Terglou, und wanderten vergnügt und guter Laune gegen die Kerma koče (Kerma-Hütte). Um 1/4 auf 8 Uhr Abends traten wir in unsere Herberge auf der oberen Kerma und lagerten uns auf die schmalen Bretter um das wärmende Feuer, welches die ganze Nacht unterhalten werden mußte.)

Bei dem diesjähr. Besuche des mittleren Terglou fand ich auf dem früher erwähnten Inschriftsteine neben meinem Namen: Mišič, Smole, eingemeißelt; Hr. Mišič und ich fügten dazu das Datum wiederholten Besuches. Schnell über die Höhen eilende Nebel verfinsterten die Umgebung. Wir waren beinahe unschlüssig, weiter zu steigen, die höchste Spitze war kaum sichtbar. Da keine Wetterwolken zu befürchten waren, und während der Sonnensfinsterniß der Gupf heiter werden könnte, so entschlossen wir uns, achte an der Zahl, die Höhe zu erklimmen und auf's Gerathewohl die Verfinsternung allda abzuwarten, komme was da wolle. Anton Šverc, ein kühner Gensenjäger, eilte voraus und verschwand bald im Nebel; es verging keine halbe Stunde und wir erblickten ihn auf der Höhe; er erreichte selbe um 12 Uhr 33 Min. Nun hoben sich die Ubrigen, als: Johann Škanter, Herr Mišič, Andreas Dovžan, Caspar Bilman und Herr Johann Germ. Um halb 2 Uhr war die Höhe erstiegen. Ich und Miha Dovžan erreichten dieselbe um 22 Min. später, da ich mit demselben am mittleren Terglou etc. verweilte, um meine Beobachtungen zu notiren, und jene unweit des höchsten Gupfes in der links liegenden Seitenwand befindliche, bei 5' breite und circa 4' hohe, beinahe viereckige Felsenöffnung zu zeichnen.

(Schluß folgt.)

M i s c e l l e n.

(Dem Mörder des Erzbischofs von Paris), der im J. 1848 als Opfer der Revolution fiel, sind endlich die Behörden von Frankreich auf die Spur gekommen. Er ist ein Maurer von Profession, ein großer, starker Mann, aus Bonnut. Der Unglückliche heißt Coquellet; er hat sich in seiner Heimat seiner That gerühmt, und ist alsogleich arretirt und nach dem Gefängniß in Soul gebracht worden.

(Eisenbahnen in Rußland.) Nach dem Ausspruch der englischen Journale ist die russische Regierung entschlossen, ihren Eisenbahnen eine ungeheure Ausdehnung zu verleihen, so daß die Bahnen von Moskau und Warschau, Petersburg in Verbindung mit Berlin, Wien, Triest, Paris, Lyon, Orleans, Brüssel und Amsterdam bringen werden. Die Anleihe, welche zu diesem Zwecke gemacht wird, wirft fünf Percent ab, und wird unter die Leitung des Banquierhauses Baron Stieglitz in Petersburg gestellt; eben so sind dabei andere bedeutende russische Banquierhäuser theilhaftig.

(Hohes Alter.) In Haag starb kürzlich eine Jüdin, Witwe des Kaufmannes Lewi Cohn, welche am 26. März 1751 geboren war, und auf diese Weise volle hundert Jahre gelebt hatte. Sie hinterläßt sechs Kinder, von welchen das älteste 78 Jahre zählte. Von diesen sechs Kindern stammen 99 Enkel und Urenkel ab, welche sämmtlich am Leben sind. Bis zu ihrem Tod hat diese 100jähr. Frau ihre volle geistige Kraft bewahrt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 5. September 1851.

Staatsanleihe von 5 pSt. (in G.M.)	96 3/16
do. 4 1/2	83 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	306 9/16
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1515 fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	690 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	550 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 5. September 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Rthl.	168 1/4	2 Monat.
ugsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	122 1/2	Ufo.
Konstantinopel, (für 120 fl. f. d. B.)	121 1/2	2 Monat.
Genua, für 100 neue Piemont. Lire, Guld.	141 1/2	2 Monat.
Lombard, für 100 Lomb. Banco, Rthl.	179 1/4	2 Monat.
Livorno, für 100 Toscanische Lire, Guld.	118 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11 - 57	3 Monat.
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire, Guld.	121 1/2	2 Monat.
Marfelle, für 100 Franken, Guld.	143 1/2	2 Monat.
Paris, für 100 Franken, Guld.	143 1/2	2 Monat.
Bucarest für 1 Gulden	para 230	31 T. Sicht.

Geld- und Silber-Course vom 4. Sept. 1851.

Kais. Münz-Ducaten Nigro	26 1/2
do. Rand- do	26
Napoleon'sdor	9.33
Souverain'sdor	16.43
Russ. Imperial	9.46
Preuss. Thaler	9.56
Engl. Sovereigns	11.58
Silberagio	20 1/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 31. August 1851.

Hr. Goldschmidt sammt Frau, — u. Hr. Kohn, beide Handelsleute; — Hr. v. Tarasov; — Herr Pezgi; — Hr. Radonovich; — Hr. Kanov; — Hr. Castaldo; — Herr Polak, — und Herr Jurcovich, alle 7 Privaters; — Hr. Heise, Consul, — u. Hr. Mahr, Professor; alle 14 von Wien nach Triest. — Hr. Nischelmi; — Hr. Wilh. Graj, — u. Hr. Heinrich Dubé, alle 3 Privaters; — Hr. Lust; — Herr Buceletti, — u. Hr. Moses Abeles, alle 3 Handelsleute; — Hr. Marche Lepos; — Hr. Mich. Jossing, — u. Hr. Heinrich Kaiser, alle 3 Rentiers; — Herr Alex. Chardine, russ. Officier; — Hr. Bar. Keden, preuss. Ministerialrath, — und Hr. Man. Carrian, Sänger; alle 12 von Triest nach Wien. — Hr. Latorada, Handelsmann, von Mailand nach Wien.

Den 1. Sept. Hr. Puzengraber, Gewerksverweiser, von Triest nach Neumarkt. — Hr. Ludwig Brelisch, Advocat, von Triest nach Giume. — Hr. Barbara Brelisch, Advocaten-Gattin, von Triest. — Hr. Er. Freiherr v. Zellavic, k. k. J. J. M. von Agram nach Triest. — Hr. Jacob Zurolla, Ingenieur; — Hr. Jos. Weiger, Zahnarzt; — Hr. Dominik Keibl, Doctorand der Med.; — Hr. Hoffmann, Strassfeldarzt-Gattin; — Hr. Ludwig Lesepre, k. k. Caffee-Offical; — Hr. Felix Billi, — u. Hr. Franz Petter, beide Professoren; — Hr. Carl Bey; — Hr. Nikolaus di Demetrio, — u. Hr. Lewinsky, alle 3 Handelsleute; — Hr. Joseph Kuf, Fabrikhaber; — Hr. Heinrich Stocker, Finanzdirections-Concipist; — Hr. Carl Werner, Auscultant; — Hr. Dr. Rudolph Pobeheim, Rechtsconcia-

pient, — u. Hr. Johanna v. Wasady, Oberlieut.-Gattin; alle 15 von Triest nach Wien. — Hr. Ritter v. Kalchberg, k. k. Min.-Rath, von Wien. — Hr. Seebauer, pens. Rentmeister, von Wien nach Klagenfurt. — Hr. Nikolic; — Hr. Lambro; — Hr. Lepstik; — Hr. Piccini; — Hr. Eisenstein; — Hr. Joseph Kittel; — Hr. Ernati, — u. Hr. Inchtner, alle 8 Handelsleute; — Hr. Klum, Doctor Phil.; — Hr. Donati, — u. Hr. Garzoni, beide Vessiger; — Hr. Fichte, Prediger; Herr Erlet, Dr. der Medicin; — Hr. Musal, Privatier, — u. Hr. Mainé, französ. Handelsminister; alle 15 von Wien nach Triest.

Den 2. Hr. Kathi Haas v. Grünwald, Hauptmanns-Gattin; — Hr. Johann Scherks, Postexpeditor; — Hr. Johann Kessler, Notar; — Hr. Doctor Ottokar v. Weingarten, Sec-Gouv. Concipist; — Hr. Wenzel Menzl, Professor; — Hr. Julius Torriani, Handelsagent; — Hr. Fürst Ernst Dentice, — und Hr. Williams von dem Busche, beide Privaters; — Hr. Joseph Franceschini, Handelsmann; — Hr. Domenico Negri, Director; — Hr. Graf Hardenberg, k. hannov. Oberjägermeister, sammt Gemahlin; alle 11 von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Reiterer, Zeichnungslehrer, von Triest nach Graz. — Hr. Gustav Adolph Uhlisch, Handelsmann, — u. Hr. Eduard Uhlisch, Vadebesitzer, beide von Triest nach Luffer. — Hr. Calliano, Theater-Director, von Wien. — Hr. Alois Schmid, Rechnungsrath, — u. Hr. Dr. Hayne, Professor, beide von Wien nach Triest. — Hr. Baron Zeffner-Spizberg, — u. Hr. Gräfin Trautmannsdorf, beide Privaters; — J. Excellenz Frein von Hennen, Oberlandesger. Präsident. Gattin, alle 3 von Graz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. August 1851.

Dem Hrn. Blas Wellisch, Köhnkutscher und Hausbesitzer, sein Kind weiblichen Geschlechtes, nochgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 37, todt entbunden.

— Johann Bismann, Fischer, alt 79 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 58, an der Brustwassersucht. — Urjala Korinscheg, Institutsarme, alt 73 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Fehrfieber.

Den 30. Agnes Meglitz, Institutsarme, alt 85 Jahre, in der Stadt Nr. 311, an Altersschwäche. — Dem Herrn Andreas Mallner, bürgerl. Handelsmann, sein Kind Joseph, alt 6 Monate, in der Stadt Nr. 271, am Wassekopf.

Den 31. Dem Herrn Mathias Sayer, Kaffehändler, sein Kind Emilie, alt 8 Monate, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 79, an der Gehirnähmung.

Den 1. Sept. Helena Kufowiz, Magd, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 64, an den Folgen zufällig erlittener Kopfverletzung. — Dem Mathias Zurschisch, Tagelöhner, sein Kind Carl, alt 1 1/2 Jahr, in der Stadt Nr. 84, am Fehrfieber.

Den 2. Herr Carl Kretiz, Zimmermacher, alt 51 Jahre, in der Karlsstädter-Vorstadt Nr. 21, an der knöcheligen Lungenlucht.

Den 3. Dem Herrn Michael Kronowetter, Magazineur, sein Kind Wilhelm, alt 1 Jahr und 3 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 128, am Gedärmebrand.

Anmerkung. Im Monate August 1851 sind 53 Personen gestorben.

Verstorbene im k. k. Militär-Spital.

Im Monate August 1851.

Den 4. Paul Rozak, Unter-Kanonier von 6. Festungs-Artill. Bataillon, alt 25 Jahre, an der gäloppirenden Lungenlucht.

Den 5. Johann Perschitz, Gemeiner vom Prinz-Hohenlohe 17. Inf. Reg., alt 22 Jahre, am Typhus.

Den 11. Ivan Borzhok, Gemeiner vom Sanitäts-Bataillon, alt 20 Jahre, an der Lungenlucht.

Den 12. Franz Bontempi, Gemeiner von Graf Haugwitz Inf. Nr. 38, alt 23 Jahre, an der Lungenlucht.

Den 20. Joseph Dschacher, Gemeiner vom Toscaner Dragoner Reg. Nr. 4, alt 29 Jahre, an der Abzehrung.

Den 23. Stephan Novasabla, Gemeiner von Graf Mazuchely Nr. 10, alt 28 Jahre, an der Lungenlucht.

Den 31. Ladislaus Zaturecky, Gemeiner von Graf Haller Husaren, alt 27 Jahre, an der Lungenlucht.

3. 471. a (3) Nr. 7242.

K u n d m a c h u n g

Aus Anlaß des Eisenbahnbaues zwischen Laibach und Loitsch ist mit hohem Erlasse des Ministeriums des Innern vom 3. Mai d. J., Nr. 7361, und der darüber erfolgten hohen Statthalterei-Verordnung vom 8. Mai l. J., Nr. 4055, die Errichtung einer politischen Amtsexpositur in Franzdorf Behufs der Ueberwachung der Arbeiter beim Eisenbahnbaue bewilligt worden.

Dieses wird in Folge hoher Statthalterei-Verordnung vom 20. d. M., Nr. 7753, mit dem Beisatze zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die politische Amtsexpositur in Franzdorf am 30. August 1851 in Wirksamkeit getreten ist.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach den 30. August 1851.

3. 1097. (1) ad Nr. 2965.

E d i c t.

Das k. k. Bezirksgericht Eisenberg hat über Ansuchen des Herrn Mathias Herbst von Unterwarmberg, Bevollmächtigten der Frau Margareth Kraker, wider den minder. Georg Kraker von Komuten Nr. 4, unter Vertretung seines Vorm. des Herrn Michael Pezhe, wegen aus dem Urtheile ddo. 18. August 1849, Nr. 1043, schuldigen 240 fl. c. s. c., in die executiv öffentliche Versteigerung der, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Gottschee sub Tom. VIII., Fol. 1186 vorkommende 1/4 Hube sammt Gebäuden, im geistlich erhobenen Schätzungswerte von 391 fl. gewilligt, und zu deren Vornahme im Orte der Realität die Tagessungen auf den 30. September, 27. October und 24. November l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr mit dem Anhang bestimmt, daß dieselbe nur bei der letzten Tagssung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-tract und die Licitationsbedingungen, nach welchen ein Badium von 50 fl. zu erlegen ist, können hiermit täglich eingesehen werden.

K. k. Bez.-Gericht Eisenberg am 20. Aug. 1851.

Der k. k. Bezirksrichter:

Lauric.

3. 1094. (2)

Zur gefälligen Kenntniß.

Zwischen der löbl. Gemeinde Laibach und mir besteht ein Contract, vermög welchem ich nach dem alten Bequartierungs-Patent den Soldaten um 3 fl. übernahm, beim Erscheinen neuer Bequartierungs-Vorschriften jedoch berechtigt bin, die Affecuranz-Gebühren zu erhöhen. Würden die hohen k. k. Militär-Behörden, in Würdighkeits-Rücksichten meiner großen Anstalten, nicht eine Erleichterung eintreten lassen, so müßte ich die Affecuranz-Gebühren in Beziehung der größeren Leistungen, wie auch gegen die durch die Valuta gesteigerten Einkaufspreise und der erhöhten Zinssteuer 2c. 2c., fast um das Dreifache steigern, oder die Bequartierungs-Verpflichteten müßten nach Paragr. 7, und nach dem Ausweise A. (siehe Rubrik Verpflegung), die gekochte Kost, bestehend in einem ordentlichen Mittagsmahl, selbst beistellen. In der gewissen Voraussetzung der anzuhoffenden Erleichterung jedoch stelle ich die Affecuranz-Gebühr für einen transenen Soldaten für das Jahr 1851, bis Ende April 1852, nur auf 3 Pfennige per Mann und Tag, somit auf 4 fl. 30 kr. per Mann für ein ganzes Jahr, und ohngeachtet dieses hohe Patent schon mit 1. Juni d. J. in Wirksamkeit trat, erbitte ich mir für diese 11 Monate nur eine Aufzahlung von 1 fl. 20 kr. gegen die von mir eigenhändig unterschriebenen Quittungen zu vergüten.

Sollte meine billigt gestellte Erhöhung verkannt und die Aufzahlung verweigert werden, so wollen jene Herren Hausinhaber für die künftige Unterkunft ihrer Soldaten Sorge tragen, und dagegen den vorausbezahlten Betrag nach Abzug der Unkosten in Empfang nehmen.

Laibach den 1. September 1851.

Joseph Benedict Withalm,
Coliseums-Inhaber.

3. 1092. (1)

Nr. 3030.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit bekannt gemacht: Es sey mit Bescheid vom 13. August 1851, Nr. Erh. Nr. 3050, in die executive Feilbietung der, dem Johann Ruß gehörigen, im vormaligen Herrschaft Reifnitzer Grundbuche sub Urb. Fol. 1331 erscheinenden Realität zu Traunk Consc. Nr. 58, wegen dem Johann Pogorel von Soderstschitz schuldigen 61 fl. gewilliget, und zur Vornahme die erste Tagfahrt auf den 20. September, die zweite auf den 21. October, die dritte auf den 22. November 1851, früh 10 Uhr im Orte Traunk mit dem Beisage angeordnet worden, daß die Realität erst bei der dritten Tagfahrt auch unter dem Schätzungswerte pr. 810 fl. wird hintangegeben werden.

Der Grundbuchstract, das Schätzungsprotocoll und die Bedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Reifnitz am 13. August 1851.

3. 1096. (1)

Nr. 2819.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laß wird kund gemacht: Es sey in die executive Versteigerung der, dem Jacob Tautscher gehörigen, aus 20 Stück Männer- und 5 Stück Frauen-Pelzen, aus 400 Fellen und 10 Eimer Wein bestehenden, gerichtlich auf 610 fl. geschätzten Fahrnisse gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagfahrt auf den 13. und 27. October l. J. früh um 9 Uhr an dem Hause Nr. 92 in der Stadt Laß festgesetzt worden.

Hierzu werden Kauflustige hiemit eingeladen.

Laß am 2. Juli 1851.

3. 1088. (3)

Nr. 6177.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach I. Section wird bekannt gegeben, daß auf den 22. September und 6. October d. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags, bei Lipe H. Nr. 25, am Moorgrunde, die executive Feilbietung beweglicher Sachen im Schätzungswerte von 111 fl., bestimmt worden sey.

Dazu werden Kauflustige mit dem Beisage eingeladen, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben werden hintangegeben werden.

Laibach am 25. August 1851.

3. 1068. (3)

Nr. 3169.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wartenberg wird hiemit allgemein bekannt gegeben: Es habe über Ansuchen des Lorenz Bervar, Kommandes der m. Maria Kovach, gegen Anton Prelogar von Kataria, in die executive Feilbietung der, dem Anton Prelogar gehörigen, im Grundbuche des früheren Gutes Lichtenegg sub Urb. Fol. 38, Rect. Nr. 22 vorkommenden, laut Schätzungsprotocolls vom Bescheid 27. Juni l. J., 3. 2786 gerichtlich auf 324 fl. 15 kr. bewerteten $\frac{1}{2}$ Hube zu Kataria Haus Nr. 4, nebst Dominical-Ueberland, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 19. December 1850, intab. 9. Februar 1851, der Maria Kovach schuldigen 245 fl. 57 kr., dann 5 % Zinsen, 14 fl. 3 kr. Klagekosten und den Executionskosten, gewilliget, und zu deren Vornahme 3 Feilbietungstagfahrten, und zwar auf den 25. September, 23. October, und 24. November l. J., jedesmal von 9 bis 12 Vormittags im Orte der Realität zu Kataria mit dem Beisage bestimmt, daß diese Realität nur bei der 3. Feilbietungstagfahrt auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchstract und die Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Wartenberg am 24. Juli 1851.

3. 1025. (3)

Eine gemischte Warenhandlung,

welche sich noch fortwährend im besten Betriebe befindet, und an einer, in commercieller Hinsicht sehr vorteilhaften Hauptstraße in einer Stadt in Krain gelegen ist, wird auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, oder nach Umständen sammt den dazu gehörigen Realitäten verkauft.

Näheres im Zeitungs-Comptoir. Briefe werden unter Chiffer l. R. erbeten.

3. 1005.

(8)

Die achte Verlosung des gräflich Waldstein'schen Anlehens

erfolgt

Mittwoch den 15. October d. J.

Weitere Verlosungen dieses Anlehens finden Statt:

9. Verlosung am 15. Jänner 1852,
10. " " 15. April "
11. " " 15. Juli " u. s. f.

Dabei werden Gewinne gemacht von fl. 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 bis zur geringsten Prämie von 30 fl. in C. M.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt durch das hiesige Großhandlungshaus Simon G. Sina.

Wien im August 1851.

D. Zimmer & Comp.

3. 1071.

(2)

Bei Joh. Giontini in Laibach ist zu haben:

Sammlung verschiedener Heilmittel, gegen schwere Krankheiten und Gebrechen,

welche die Somnambule Marianne Werner in Griesenheim im Elsaß im Zustande ihres Heilsehens angegeben hat.

Preis 4 Ngr. oder 15 kr.

Inhalt: Gegen den Magenkrampf. Gegen Krämpfe. Für ein gutes Gedächtniß. Gegen die fallende Sucht, den Stein. Wenn man einen Dorn im Weine stecken hat, das Blut zu stillen. Gegen die Bräune, Gelbsucht, Gicht, Nabelbruch, Sommersprossen, Leberleiden, Kopfschmerzen, das kalte Fieber, Engbrüstigkeit, lahme Glieder, schwache Nerven, Schwindelsucht, Stein- und Griesleiden, Lungenlucht. Bei starkem Husten und rauhem Halse. Gegen Katarrh, das böse Wesen, Drüsenkrankheiten, Hämorrhoiden, Gliederschmerzen, erkrankte Glieder, den Keuchhusten der Kinder, Heiserkeit, Schwindel, Faltfieber, das Ausfallen der Haare, Brandschaden, die Würmer der Kinder, Leberfäule, Leberschmerzen, Herzklopfen, Magenschmerzen, Wassersucht, das kalte Fieber, Verschleimung u. Asthma, Schwerhörigkeit, angehende Brüche, Sodbrennen, Kollik, offene Schaden, den Bandwurm, Schvermuth, Schlaflosigkeit. Mittel zur Stärkung des Gesichts. Gegen den Ohrwurm, Drüsenverhärtung u. s. w. u. s. w.

3. 416.

(6)

Rheumatis- mus, Gicht.

Dr. John Stanley's Gicht und Rheumatismus-Pflaster, gegen Gliederreizen, Kopfschmerz, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- u. Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w. — Ueber die außerordentliche Wirksamkeit sprechen beglaubigte Zeugnisse. — Dieses unterscheidet sich von allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, höchst vorteilhaft dadurch: **daß es wirklich hilft!** — Das Paket kostet 3 fl. Banknoten und einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen** in Weimar!

3. 417.

(6)

Wider den Staar

und alle Entzündungen, Schwächen und Krankheiten des Auges ist als ein unfehlbares Mittel durch Zeugnisse von Aerzten und Geheilten anerkannt. Das Augewasser von **Dr. A. White in London**. — Es enthält laut beglaubigten Attesten durchaus keine schädlichen Bestandtheile, hat schon vielen Unglücklichen das Augenlicht wieder geschenkt und Tausenden diesen edlen Theil gerettet. Unter der allgemeinen Benennung „Staar“ ist natürlich derjenige Grad dieser Augenkrankheit verstanden, welcher überhaupt noch heilbar ist. — Das Fläschchen kostet 2 fl. Banknoten und ist **echt** einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

3. 418.

(6)

Die echte spanische Kloster- Essenz

ist ein seit Jahrhunderten erprobtes Mittel gegen langwierige Nervenleiden, Schlaganfälle, Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Verschleimung, Frauenkrankheiten, Kolik — wider Wassersucht, Leberleiden, Bleichsucht, Gelbsucht, Harnbeschwerden, rheumatische und katarrhalische Uebel, träge Verdauung, anhaltendes Erbrechen, Blähungen und viele andere ähnliche Beschwerden, welche gleichen Ursprungs sind, aber hier nicht einzeln aufgeführt werden können. Dieses segensbringendste aller Hausmittel ist **echt** einzig und allein zu beziehen, die Flasche zu 3 fl. Banknoten, von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. Briefe und Gelder franco.

3. 415. (12)

Hülfe für alle Hautkranke.

Das **echte Kummerfeld'sche Waschwasser**, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung, alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, Krätze, **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 5 fl., die halbe 3 fl. Banknoten und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.